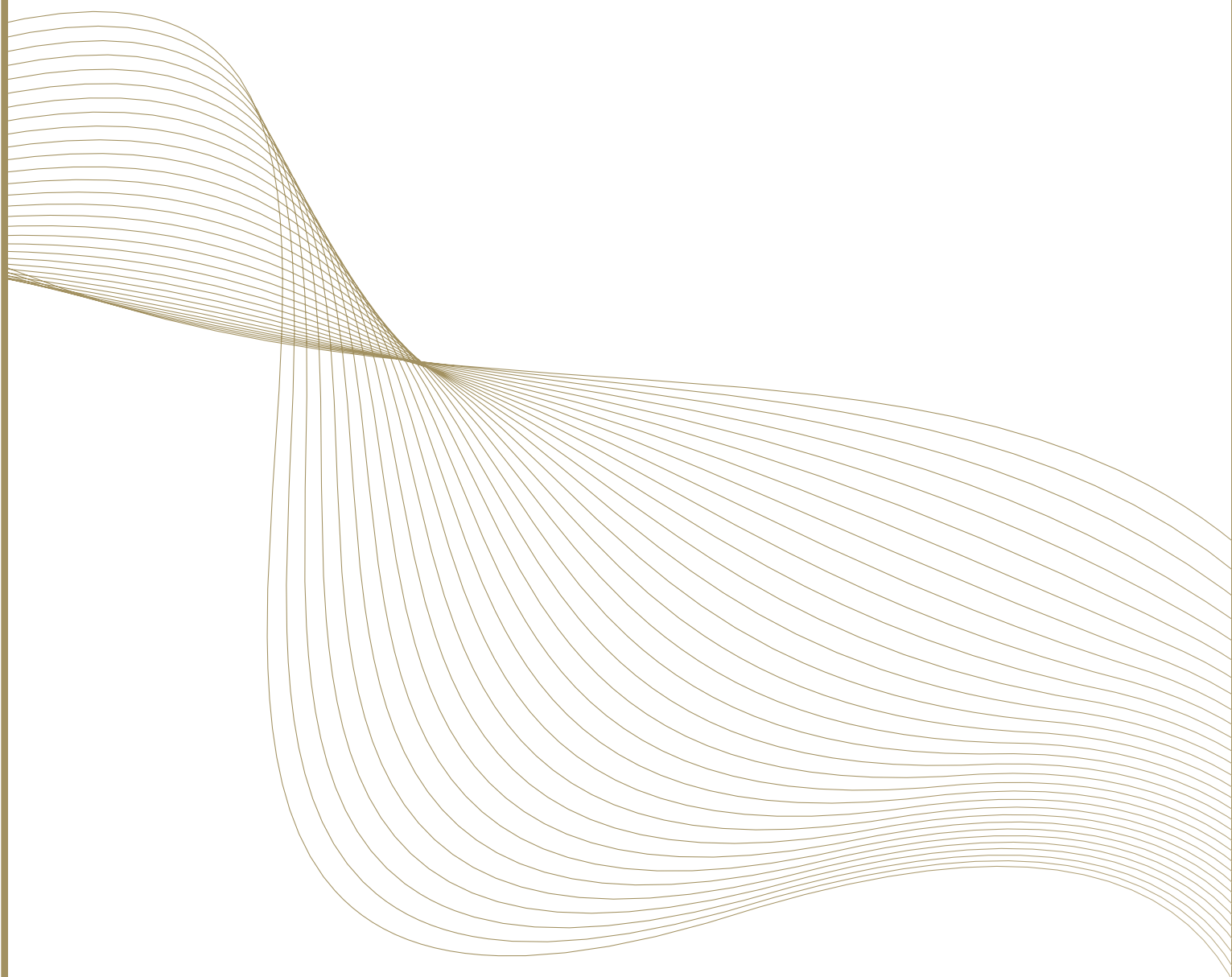


# SAUREN

GOLDEN AWARDS 2015



# Laudatio für Frank Lingohr

## Fondspersönlichkeit 2015

Meine sehr geehrten Damen und Herren,


es ist mir eine besondere Freude, dass ich nun die Laudatio zu einem besonderen Preis halten darf, den die Sauren Fonds Research AG im Rahmen dieser Veranstaltung vergeben möchte. Mit diesem Preis wird einmal jährlich die „Fondspersönlichkeit des Jahres“ ausgezeichnet. Besonders geehrt werden soll damit eine Person, die sich in besonderer Weise um die Fondsbranche verdient gemacht hat. Und es ist mir eine besondere Freude, dass, neben Eckhard Sauren selbst und Björn Drescher, Mitbegründer der Drescher & Cie. GmbH, auch ich diesem Gremium angehören darf.

Unserem diesjährigen Preisträger sind schon viele Attribute umgehängt worden. Außenseiter, Zahlenfreak oder Number Cruncher sind die noch eher harmlosen. Dabei wäre es beinahe gar nicht erst in die Fondsbranche eingestiegen. Geboren im Jahr 1946 und aufgewachsen im schleswig-holsteinischen Rendsburg entsprach schon seine Ausbildung keinerlei Konvention. Statt Abitur und anschließendem Studium von Jura oder BWL hat er schon im Alter von 16 Jahren mal kurzerhand die Schule abgebrochen, um eine Lehre als Handelskaufmann zu beginnen. Wäre es nach seinen ursprünglichen Plänen gegangen, er wäre wahrscheinlich vor ein paar Jahren aus der Führungsetage eines großen Handelskonzerns in den Ruhestand gewechselt. Ihn haben offenbar damals schon die in diesen Unternehmen bereits eingesetzten Computer fasziniert, die in den Anfängen noch eher wie immense Ungetüme gewirkt haben, die beständig mit Lochkarten gefüttert werden mussten.

Bereits in dieser Zeit aber hat er begonnen, sich selbst das Programmieren beizubringen, eine Leidenschaft, manche würden sagen eine regelrechte Daten-Besessenheit, die sein späteres Arbeiten und seine herausragenden Erfolge in der Fondsbranche maßgeblich beeinflusst hat. Nebenbei, zunächst gewissermaßen als Hobby, liest er, nein verschlingt er geradezu alles, was er über die Börse zu lesen in die Finger bekommt.

Im Jahr 1976 dann die ersten Schritte in der Finanzbranche als er bei der Investmentbank Merrill Lynch in Düsseldorf anheuerte, zunächst als Privatkundenberater, später in der Betreuung institutioneller Kunden. Nach weiteren Stationen als First Vice President von Prudential Bache Securities sowie als geschäftsführender Gesellschafter der Vermögensverwalters Großbötzl, Schmitz & Partner gründete er 1993 seine eigene Asset Management Gesellschaft. Aber statt nach Frankfurt zu ziehen, blieb er in Düsseldorf, besser gesagt in einem Vorort namens Erkrath, der bis dahin mit Sicherheit als alles Andere denn als Standort von Finanzdienstleistern aufgefallen war. Das Argument unseres Preisträgers: „Warum soll ich in Frankfurt die zehnfache Miete zahlen, wenn ich genauso gut von hier aus arbeiten kann.“

Das mag als Beleg dienen, nicht nur für eine Art gesunden Pragmatismus, der unseren Preisträger auszeichnet, sondern auch für die Tatsache, dass ihn noch nie wirklich interessiert hat, was andere machen. Diese Unabhängigkeit und ein offenbar ausgeprägter Unternehmenssinn haben wahr-



scheinlich eine große Rolle gespielt, bei der Entscheidung, sein eigenes Unternehmen zu gründen. Es folgt nach kurzer Zeit die Auflegung des ersten Fonds, der noch heute zu den größten Produkten aus dem Hause unseres Preisträgers gehört.


Wirklich innovativ für die Branche ist dabei zum einen die Art und Weise der Zusammenarbeit eines unabhängigen Vermögensverwalters mit einer Kapitalverwaltungsgesellschaft. Das war schon damals die heutige LBB Invest, die nach wie vor diese Aufgabe für die meisten der mittlerweile neun aus Düsseldorf heraus gemanagten Fonds wahrnimmt. Neuartig in der deutschen Fondslandschaft war auch die Art des Managements, bei dem unser Preisträger als erster in Deutschland auf einem methodischen, computerbasierten System aufsetzte und damit zum Pionier der quantitativen Aktienselektion hierzulande wurde. Nicht nur in Fachkreisen findet sein Ansatz nach wie vor Anerkennung, sondern auch bei unternehmerisch denkenden Privatanlegern.

Für jedes der Länder bzw. für jede Anlageregion, in die investiert werden soll, hat unser Preisträger umfangreiche Untersuchungen darüber durchgeführt, welche Anlagemethodik langfristig die besten Anlageresultate erzielt und dabei überwiegend besser abschneidet als der Aktienindex des jeweiligen Landes. Insgesamt kommen 20 Auswahlmodelle zum Einsatz, die je nach Land unterschiedlich gewichtet werden. Emotionale Werturteile werden dabei ausgeschaltet, die neue systematische Methodik arbeitet ausschließlich

computergestützt und nach logisch nachvollziehbaren Kriterien. Das Credo unseres Preisträgers: Wer emotional handelt, verliert schnell den tatsächlichen Wert seiner Anlagen aus den Augen, denn Unternehmensbewertung hat nichts mit Intuition zu tun. Mit der gleichen Disziplin werden auch die Verkaufsentscheidungen im Fonds getroffen. Außerdem achtet unser Preisträger stets auf eine Gleichgewichtung der Anlagen in seinem Portfolio auf Basis der Erkenntnis, dass nie vorauszusehen ist, welche Börse bzw. welcher Wert stärker steigt oder fällt als andere.

Emotionslos ja, aber nicht seelenlos, so lässt sich seine Art, Geld zu managen, wohl am besten auf einen kurzen Nenner bringen. Emotionen sind bei steigenden wie fallenden Kursen ein schlechter Ratgeber, weiß unser Preisträger aus eigener Börsenerfahrung. Die Konzentration auf kurzfristige Gewinne verstelle den Blick aufs Wesentliche und führe zu langfristigen Verlusten. Dennoch sei es am Ende eben immer der Mensch, der die Anlageentscheidungen treffen müsse, und nicht die Maschine. Diese Erkenntnis hat er in seinen Fonds zeitweise geradezu in Perfektion umgesetzt, indem er seiner Basis, den Zahlen, nicht blind vertraut hat, sondern die daraus gewonnenen Ergebnisse noch einmal einer gründlichen fundamentalen Überprüfung unterzogen hat, bevor er das Geld seiner Anleger in einen bestimmten Wert investiert hat.

Die aktuellen Entwicklungen an der Börse müssten eigentlich eine Phase ganz nach seinem



Geschmack sein. Denn unser Preisträger war stets davon überzeugt, dass die Saat für eine reiche Ernte an den Aktienmärkten in der Schwächephase gelegt wird. Sein Leitsatz: „Value-Investoren müssen Schmerzen aushalten können. Und wenn die am größten sind, kommt unsere Zeit!“

Mit dieser Philosophie ist er zu einem der erfolgreichsten Fondsmanager in Deutschland geworden. Die nach ihm benannte Gesellschaft verwaltet heute gut fünf Milliarden Euro in insgesamt neun Investmentfonds. Aber nicht nur aufgrund von hervorragenden Performanceergebnissen, auf die seine Anleger zugegeben manchmal lange warten mussten, hat er aus Sicht der Jury die Auszeichnung Fondspersönlichkeit des Jahres verdient. Geehrt werden soll damit auch sein Mut, den Weg des Pioniers zu beschreiten und sich trotz vieler Auf's und Abs an den internationalen Börsen über so lange Zeit nicht von diesem Weg abbringen zu lassen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, auch wenn er nicht hier bei uns sein kann, bitte ich Sie um einen kräftigen Applaus für unseren diesjährigen Preisträger:

Frank Lingohr

